

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Samstag, 11. November 1967

Blatt 3197

Gesperrt bis Sonntag, 12. November, 19.45 Uhr!

Russisches Erdgas für Wiener Haushalte
=====

Bürgermeister Marek über Probleme der Gasversorgung

11. November (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 12. November, um 19.45 Uhr, im Regionalprogramm von Studio Wien mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über Probleme der Wiener Gasversorgung.

In diesem Gespräch erklärte Bürgermeister Marek, daß die Gasversorgung der Wiener Haushalte trotz Erschöpfung der österreichischen Erdgaslager gesichert sei. Sollte die Belieferung der Gaswerke durch die Österreichische Mineralölverwaltung nicht ausreichen, wird das zur Stadtgaserzeugung erforderliche Erdgas durch Leichtbenzin ersetzt werden, und zwar in einer Größenordnung von vergleichsweise 350.000 Kubikmeter Erdgas pro Tag. Außerdem besteht berechtigte Hoffnung, daß Wien bereits im nächsten Jahr Erdgas aus der russischen Erdgasleitung erhält, die bis Preßburg führt.

Seit einiger Zeit steht heimisches Erdgas bekanntlich nicht mehr im gleichen Umfang zur Verfügung wie in den letzten Jahren. Verhandlungen der Stadt Wien mit der Österreichischen Mineralölverwaltung und der NIOGAS endeten mit dem Ergebnis, daß sich die ÖMV bereit erklärte, im Bedarfsfall auch ihre letzten Reserven zu mobilisieren.

./.

Die NIOGAS ist bereit, einen Teil der ihr zustehenden Erdgasmenge den Wiener Stadtwerken zu überlassen, indem sie gegebenenfalls die mit Erdgas betriebenen E-Werke der NEWAG in Klosterneuburg und Peisching weniger beliefern und im Extremfall sogar ganz vom Erdgasbezug abschalten wird.

Hinsichtlich der Heranziehung ausländischen Erdgases stellte Bürgermeister Marek fest, daß auch die Niederlande über gewaltige Erdgaslager verfügen. Allerdings sei der Transport aus diesem Raum nach Mitteleuropa mit großen Kosten verbunden, die das Erdgas verteuern würden. Allein die Errichtung einer viele hunderte Kilometer langen Pipeline würde Unsummen verschlingen. Es sei daher wirtschaftlicher, sich an die russische Pipeline anzuschalten, deren Endpunkt nur rund 40 Kilometer von unserer Stadt entfernt liege.

Keine Erhöhung des Gaspreises

Der Bürgermeister bedauerte, daß heuer im Sommer seitens der Stadtwerke die jeweils ein Jahr laufenden Industrie-Abgabeverträge für Erdgas zum 31. Dezember gekündigt werden mußten. Das sei eine Vorsichtsmaßnahme, von der man abgehen könne, sobald Erdgas wieder in reicheren Maße zur Verfügung stehen wird. Die Stadtwerke würden aber, so gut es geht, auch 1968 Erdgas weiter liefern.

Es ist beabsichtigt, die Wiener E-Werke, da sie auf die Verfeuerung verschiedenartiger Brennstoffe eingerichtet sind, in Erdgasverbrauch auf jene geringe Menge einzuschränken, die aus technischen Gründen unerlässlich ist.

Auf jeden Fall werden die Wiener Haushalte, die zu 96 Prozent an das Gasnetz angeschlossen sind, zu jeder Zeit über genügend Stadtgas verfügen. Die Gaswerke haben auch Vorsorge getroffen, daß die sogenannte "Ganslspitze" - am Vormittag des 25. Dezember, an dem praktisch in jedem Haushalt gebacken, gebraten und gekocht werde -- keinerlei Schwierigkeiten machen wird.

Mit aller Entschiedenheit wies Bürgermeister Marek darauf hin, daß sich niemand Gedanken über eine Erhöhung des Gaspreises zu machen brauche. Was derzeit von den Gaswerken unternommen werde, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, wird zu keiner Erhöhung des Verbraucherpreises führen, eventuelle Mehrkosten werden gegenwärtig intern aufgefangen.

Nur noch 3 Prozent Giftstoffe

Als letzten Punkt seiner Sendung behandelte Bürgermeister Marek die Entgiftung des Stadtgases. Stadtgas enthält im allgemeinen zehn Prozent Giftstoffe. Seit 1964 wurden im Simmeringer Gaswerk und im Gaswerk Leopoldau schrittweise Entgiftungsanlagen errichtet, und bereits 1965 waren die ersten Erfolge zu verzeichnen: es gab wesentlich weniger Gasunfälle als früher.

Im Lauf des heurigen Jahres ereigneten sich während einiger Monate überhaupt keine Gasunfälle. 1968 wird die Giftmenge des Wiener Stadtgases nur noch drei Prozent betragen. Diese geringe Menge wird Unfälle praktisch unmöglich machen, vor allem die sogenannten Vergesslichkeitsunfälle, die gelegentlich bei alten Leuten vorkommen.

Der Bürgermeister erinnerte in diesem Zusammenhang an den Wiener Gasgebrechendienst, der unter der Telefonnummer 42 16 16 Tag und Nacht erreichbar ist. Die Ausstattung des Gebrechendienstes mit Funkwagen garantiert raschesten Einsatz wenn es gilt, Gebrechen zu suchen oder Fehler zu beheben.

- - -

Anmeldungen für Hausgehilfenehrung

=====

11. November (RK) Von der Gemeinde Wien werden Ehrungen an Hausgehilfen und Hausgehilfinnen verliehen, die bei einem Dienstgeber eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren zurückgelegt haben.

Anmeldungen können bis 30. November bei der Magistratsabteilung 62, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, Zimmer 319, erfolgen. Dabei bitte mitbringen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und den letzten Zahlungsabschnitt für die Krankenkasse.

- - -

Essener Bischof besucht Volkshallen-Ausstellung
=====

11. November (RK) Der Bischof von Essen, Dr. Franz Hengsbach, besuchte heute mittag die Ausstellung "Essen - soziale Großstadt" in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Dr. Hengsbach, der gleichzeitig katholischer Militärbischof der deutschen Bundeswehr ist, hält sich gegenwärtig auf Einladung des österreichischen Verteidigungsministers und des Unterrichtsministers in Wien auf, um Einrichtungen der Militärseelsorge des österreichischen Bundesheeres kennenzulernen. Die Volkshallen-Ausstellung, die nur mehr heute und morgen geöffnet ist, bezeichnete Bischof Dr. Hengsbach als außerordentlich informative Schau seiner Heimatstadt.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Der Bischof und seine Begleitung - der Generalvikar der Diözese Essen, Prälat Joseph Krautscheidt, der persönliche Referent des Bischofs, Oberregierungsrat Dr. Elmar Kammerloher und Militäroberkurat Josef Vollnhofer vom Militärvikariat des österreichischen Bundesheeres - wurden beim Eingang der Ausstellung von der Essener Hostess Ursula Pohl, die die Ausstellung betreut, herzlich begrüßt. Frau Pohl überreichte dem Bischof als Gruß seiner Heimatstadt im Auftrag des Essener Oberbürgermeisters Dr. Nieswandt einen großen Nelkenstrauß und führte anschließend die Gäste durch die Ausstellung. Morgen früh begibt sich Bischof Dr. Hengsbach auf die Heimreise.

- - -